

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **67/68 (1916)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Russische Architektur-Skizzen. — Reise-Eindrücke aus Nord-Amerika. — Um- und Neubau der Schalt- und Transformatoranlage des Elektrizitätswerkes Beznau an der Aare. — Miscellanea: Die Verwendung von Eternit im Hochbau. — Die Steuerung der elektrischen Wechselstrom-Hauptbahnlokomotiven der Preussischen Staatsbahnen. Elektrolytische Zinkgewinnung. Staubecken im Spreegebiet. Schweizer.

Bundesbahnen, Drahtlose Telephonie auf fahrenden Eisenbahnzügen. Autogen-Schweisser-Kurs. — Konkurrenzen: Kantonalbankgebäude in Burgdorf. — Preisausschreiben: Preisfragen der Schläflistiftung. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Gesellschaft ehemaliger Studierender: Ausbildungsfragen; Generalversammlung. Stellenvermittlung.

Band 68.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 8.

Russische Architektur-Skizzen.

Von J. N. Bürkel, Winterthur,¹⁾

Ueber die russische Architektur kann man sich aus Werken und Büchern keine richtige Vorstellung machen. Man muss sie an Ort und Stelle studieren, um die mitwirkende Staffage, das bunte Volk, betrachten zu können. Bis jetzt habe ich noch kein Werk gesehen, das einen richtigen Begriff der russischen Architektur vermittelt. Die vielen Unbequemlichkeiten, die mit dem Reisen in Russland verbunden sind, mögen wahrscheinlich westeuropäische Kunstkritiker abgehalten haben, die russischen Bauformen kunstgeschichtlich zu bearbeiten. Der grösste Teil der Architekturhandbücher behandelt die russische Archi-

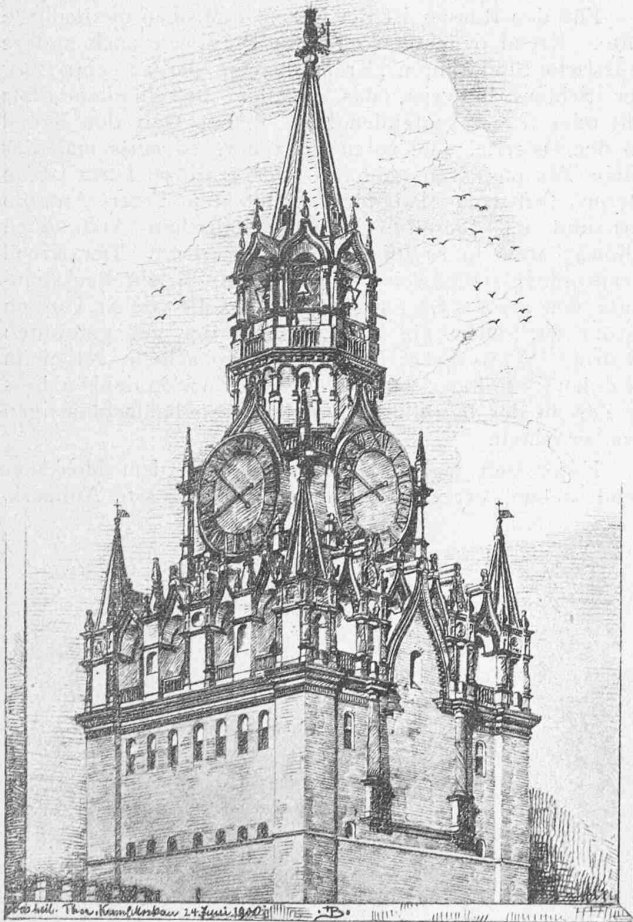


Abb. 1. Das heilige Tor im Kreml in Moskau.

tektur nur kurz als eine dem byzantinischen Stil verwandte Architektur, die keine Entwicklungsperioden durchgemacht und nur eine unentwickelte Formensprache habe. Dies ist nicht zutreffend.

Einen Aufenthalt in den Jahren 1899 und 1900 in Moskau benützte ich, um die Zeugen alt-russischer Archi-

¹⁾ Wir haben gerne von dem freundlichen Anerbieten des Verfassers Gebrauch gemacht, aus seiner, 80 architektonische Skizzenblätter aus den verschiedensten russischen Städten umfassenden, interessanten Mappe unsern Lesern auf den folgenden Seiten einige Proben, zwar stark verkleinert aber in besonders sorgfältiger Reproduktions-Technik vorzulegen. Sie lassen, namentlich in den Einzelheiten der Ornamentik, da und dort merkwürdige Verwandtschaft mit gewissen modernen Architekturströmungen erkennen.

Die Red.

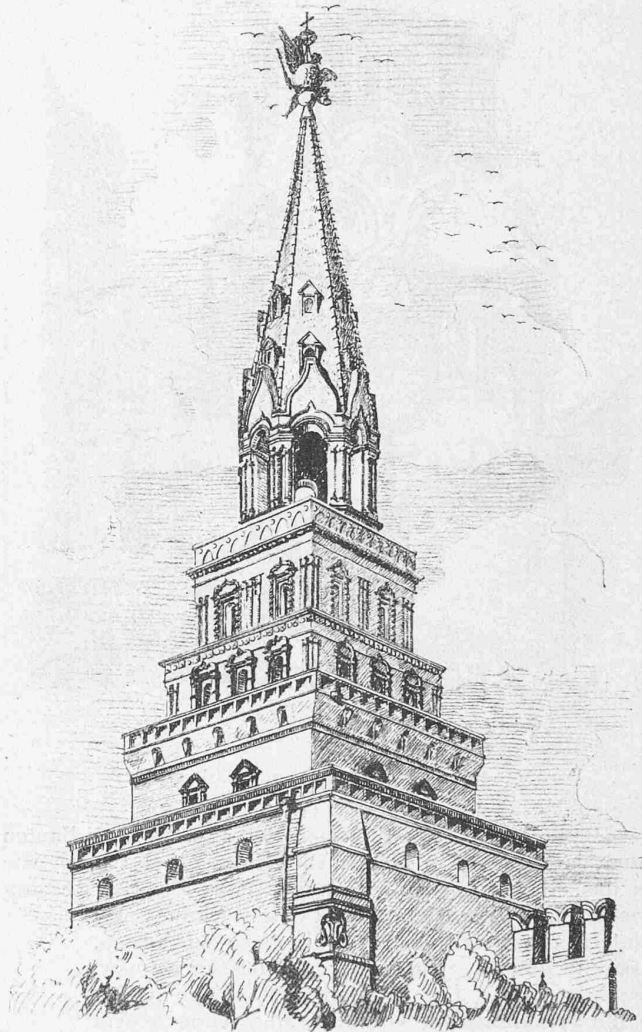


Abb. 2. Das Borowitzky-Tor im Kreml in Moskau.

tektur in und um Moskau und in östlicher Richtung bis Nischni-Nowgorod näher zu besichtigen und, was mir davon besonders interessant vorkam, zu skizzieren.

Nachstehend sei versucht, einige meiner Erlebnisse und Erinnerungen von alt-russischen Bauwerken mitzuteilen. Ich bemerke *alt-russische*, da die neu-russischen zu den alt-russischen im gleichen Verhältnis stehen, wie etwa neu-italienische Renaissance zur alt-italienischen. Der grösste Teil der neu-russischen Architektur ist nur überladene, geistlose Scheinarchitektur. In Moskau, als dem Zentrum russischer Geisteskultur, habe ich nur wenige neuere Bauten getroffen, die beim Vergleich mit den alten architektonisch befriedigen. Beispiele sind: das historische Museum und das Stadthaus, sowie als Gegenbeispiel die Reihen- oder Kaufhallen am roten Platz.

Auch die Erlöserkirche, die 15 Millionen Rubel kostete, 102 m hoch ist und 6750 m² überbaute Fläche aufweist, kann im Aeussern, im Gegensatz zum Innern, nicht befriedigen. Schliesslich sei bemerkt, dass man neben russischen Bauformen auch alle westeuropäischen findet, von Baukünstlern stammend, die ihre Formensprache nicht russifizierten; so fehlen auch die ital. Renaissance-Mietskasernen-Paläste nicht mit ihrer gipsernen Scheinarchitektur.